

Erfahrungsbericht

Vrije Universiteit Brussel

Sommersemester 2024 – Studiengang an der FU: MA Medien und Politische Kommunikation

Vorbereitung

An Brüssel reizten mich das Kursangebot der Vrije Universiteit Brussel (VUB) und die Möglichkeit, mehr über die EU zu lernen. Wichtig war mir außerdem, dass die Unterrichtssprache Englisch ist und ich im Alltag trotzdem meine Sprachkenntnisse in Französisch verbessern könnte. Ich wollte im Vorfeld einen Französischkurs an der FU besuchen und nahm dafür am Einstufungstest teil. Leider gab es im Wintersemester vor meinem Auslandssemester zu wenige Plätze.

Ich informierte mich bei der Vorbereitung über die verschiedenen Bezirke in Brüssel und beschloss, mir aufgrund von Erfahrungsberichten und der Lage der VUB, ein Zimmer in der südlichen Stadthälfte zu suchen.

Unterkunft im Gastland

Über die Plattform Housing Anywhere fand ich ein Zimmer in Saint-Gilles mit eigenem Bad und geteilter Küche für 900 € pro Monat. Das Viertel ist schön mit kleinen Läden, Cafés etc. Housing Anywhere würde ich aber nur im Notfall nochmals nutzen – es geht günstiger. Freund:innen von mir zahlten zwischen 550 und 800 € für ihre Zimmer. Es empfiehlt sich besonders, in einschlägigen Facebook-Gruppen zu suchen! Ich selbst fand dort für meinen letzten Monat noch ein Zimmer zur Untermiete in Uccle für 600 € pro Monat.

Insgesamt ist in Brüssel mit etwas höheren Lebenshaltungskosten zu rechnen. Die teure Miete fiel bei mir besonders ins Gewicht. Da ich meine Werkstudentenstelle während des Auslandssemesters aufgeben musste, griff ich monatlich auch auf einen Teil meines Ersparnen zurück.

Studium an der Gasthochschule

Der Campus der VUB ist in die Jahre gekommen. Er wird teilweise renoviert, sieht insgesamt jedoch eher abschreckend aus. Besonders die Bibliothek bietet wenig Kapazität für die vielen Studierenden. Während der Klausurvorbereitungen muss man sich online einen Lernplatz reservieren. Auch sonst hat der Campus eher wenig Aufenthaltsqualität. Es gibt aber das ‚Pilar‘,

ein süßes Café, und eine große Wiese. Die Mensa ist ok. Dort werden Menüs für 6–7 € mit ein bis zwei vegetarischen Optionen und immer einem Salatbuffet und Pommes angeboten.

Die Veranstaltungen waren dafür von hoher Qualität. Ich belegte die vier Kurse: European Public Sphere, European Media Markets, European Competition Policy und International Security and Strategic Studies. Die Dozierenden brachten reichlich eigenen Input ein und organisierten interessante Gastvorträge. Gefallen hat mir, dass wir an vier (!) Exkursionen teilnehmen konnten. Wir besuchten das Europäische Parlament, die Europäische Kommission, das Nato-Headquarter und einen Luftwaffenstützpunkt.

Der Arbeitsaufwand für die Kurse war tendenziell hoch: Während des Semesters waren in drei der Veranstaltungen verschiedene Teilleistungen zu erbringen, die alle in die finale Note einfließen. In allen Kursen wird am Ende eine mündliche Prüfung abgelegt. Ich musste während der Springbreak noch die Seminararbeit aus der Methodenübung an der FU schreiben. Da ich im Auslandssemester auch Zeit für Außeruniversitäres haben wollte, waren vier Kurse für mich wirklich das Maximum; einige Kommiliton:innen haben auch nur drei belegt. Konkret kann ich wegen des Inhalts und kompetenter Dozent:innen die Kurse European Public Sphere und European Competition Policy weiterempfehlen.

Wie erhofft, konnte ich mich im Auslandssemester mehr mit Kommunikationspolitik und Gesetzgebungsverfahren auf europäischer Ebene beschäftigen. Im Rahmen der Exkursionen erfuhren wir außerdem mehr über die EU als potenziellen Arbeitgeber. Die Dozent:innen informierten uns mehrfach über Praktika bzw. Traineeships und boten an, uns z. B. mit Empfehlungsschreiben zu unterstützen.

Ich fand es lohnend, auch fachfremde Kurse aus den Bereichen Wirtschaft bzw. Internationale Beziehungen zu belegen. Meine Noten fielen am Ende gemischt aus, sodass ich mir wahrscheinlich zwei der vier Kurse anrechnen lassen werde.

Gemeinsam mit Freundinnen lernte ich gelegentlich in der Nationalbibliothek im Stadtzentrum. Ein Ausweis kostet dort jährlich 15 €. Vom Café *albert* im fünften Stock hat man einen schönen Ausblick über die Stadt.

Mein Französisch hat sich durch Alltagskonversationen ein bisschen verbessert; leider fand ich auch vor Ort keinen passenden Kurs. Die VUB bietet, im Gegensatz zur französischsprachigen Partneruniversität ULB, diese Möglichkeit selbst nicht an. Sie verweist auf Kurse von CVO

Semper – diese haben jedoch vor der offiziellen Vorlesungszeit gestartet und fanden teils am anderen Ende der Stadt statt.

Alltag und Freizeit

Für ein Semester hat Brüssel viel zu bieten und das – nach Berliner Standards – auf vergleichsweise engem Raum. Es gibt schöne Concept Stores und Vintage-Läden, besonders in den Vierteln Marolles, Dansaert und Saint-Gilles. Bei uns wurde Tradition, montags auf dem *Markt van Pleinen* vor dem Rathaus in Saint-Gilles Abend zu essen. Wir waren häufig beim Kiosk *Radio* im *Parc de Bruxelles*; hier sitzt man auf Baumstämmen unter Lichterketten, teilweise wird auch aufgelegt. Zum Kaffeetrinken kann ich z. B. *Café Boudin*, *Kami* und *Caleo Café* empfehlen, zum Feiern den *Circle Park*. Quasi jedes Wochenende finden in der Stadt kostenfreie Open Air Veranstaltungen statt.

Kulturelle Highlights waren für mich Art Nouveau- bzw. Art Déco-Häuser, die man teils besichtigen kann oder einfach zufällig im Stadtbild entdeckt; Museum Horta und Maison Hannon kann ich besonders empfehlen. Mir gefielen auch die königlichen Gewächshäuser in Laeken, die jedes Frühjahr für drei Wochen geöffnet sind.

Brüssels Infrastruktur wirkt teils heruntergekommen. Das macht sich etwa am ÖPNV, kaputten Geh- und schlecht ausgebauten Fahrradwegen bemerkbar. Zum Sommer hin fehlen der Stadt Badeseen und Freibäder. Ich habe zwei Ausflüge ans Meer nach *Oostende* und *De Haan* unternommen. Die Züge sind günstig und ermöglichen unkompliziert Tagesausflüge in andere belgische Städte.

Für den sportlichen Ausgleich schloss ich eine monatlich-kündbare Mitgliedschaft im Basic Fit ab. Die Kette hat in der Stadt viele Studios, eines direkt am Campus. Dort wird Studierenden auch eine ermäßigte Jahresmitgliedschaft angeboten.

Fazit

Mich hat Brüssel positiv überrascht und ich würde mich vermutlich nochmals für das Auslandssemester dort entscheiden. Bei mir bleibt u. a. ein kosmopolitischer Eindruck der Stadt. Wenn ihr euch für die EU interessiert, kann ich einen Aufenthalt besonders empfehlen.